

# Demarginalising Orature:

## Translating Minor Forms into the Digital Age

### Projektbeschreibung

Das Projekt richtete sich an Studierende der interdisziplinären Studiengänge Medienkultur-analyse, Literaturübersetzen und Comparative Studies, war aber auch für Bachelorstudierende der philosophischen Fakultät zugänglich und umfasste zwei Kohorten in zwei Semestern. Die Studierenden erhielten Zugang zu den mündlich überlieferten Erzählungen der Konkomba, einer marginalisierten Gruppe in Ghana. Ziel des Projektes war es, Studierenden eine außereuropäische Kultur des Erzählens näher zu bringen und die Studierenden in die Bemühungen um die Sichtbarmachung („demarginalisation“) einzubinden.

Die *folktales* werden im Rahmen einer Doktorarbeit am Institut für Anglistik und Amerikanistik bzw. dem Centre for Translation Studies von Tasun Tidorchibe zusammengetragen, ins Englische übersetzt, annotiert und als literarische Form untersucht. Die Übersetzungen, sowie Aufnahmen der Erzählungen in Likpakpaln, der Sprache der Konkomba, wurden den Studierenden zur Verfügung gestellt. Aufgabe der Studierenden war es, die Erzählungen mit TEI XML in ein digital lesbares Format zu bringen und sich im Prozess kritisch mit den Vorgängen des Sammelns, der Verschriftlichung und Übersetzung marginalisierter und mündlicher Kulturen auseinanderzusetzen.

### E-Learning Komponenten

Den beteiligten Studierenden wurde zunächst in der gemeinsamen Arbeit an einer Piloterzählung das **Coding-Format TEI XML mithilfe von Visual Studio Code nahegebracht**. Um die Erzählungen mit Blick auf eine kultursensible Distribution zu enkodieren, war außerdem der Umgang mit dem **Audiobearbeitungsprogramm Audacity** und dem **Videobearbeitungsprogramm DaVinci Resolve** gefordert. Über die **Kollaborationsplattform Sciebo** wurden Inhalte wie Sekundärtexte, Präsentationen und allem voran die *folktales* mit den Studierenden geteilt und Gruppenarbeiten ermöglicht.

Im Wintersemester 2022/23 wurden die Studierenden zusätzlich in die Nutzung der **Plattform Blogfarm** eingeführt und erhielten so die Möglichkeit, reflektierte Blogbeiträge zu veröffentlichen.

Technisch wurde also viel von den Studierenden verlangt, der Umgang mit diversen Programmen und Techniken, vom Blogbeitrag über das Coding bis hin zur Untertitelung, musste erlernt werden. Über **Webex** fanden in beiden Kursen virtuelle Gastvorträge statt: Im Sommersemester 2022 hielt Dr. Joseph Oduro-Frimpong (Ashesi University) einen Vortrag zur Bedeutung von Populärkultur in Ghana; im Wintersemester 22/23 sprach Dr. Confidence Sanka (KNUST Kumasi) über Formen von Bestattungsriten und -liedern („dirges“), die, ähnlich den *folktales*, eine Gattung mündlicher Erzählungen bilden.

## ntiin

/ n-ti:n /

noun:

Likpakpaln word for an oral tale passed down from generation to generation. The English equivalent is “a folktale”.

plural: itiin / ʔti:n /

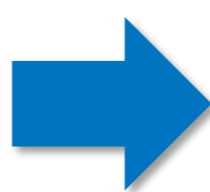
Wortdefinition „ntiin“

### E-Learning Outcomes

Das Seminar kombinierte kulturwissenschaftliche Ansätze mit der Praxis der Arbeit an einer digitalen und digital lesbaren Form. Aus dieser Kombination heraus und der konkreten Problemlage, die sich aus der Praxis ergab, wurden gemeinsam wichtige Forschungsfragen erörtert: Wer ist in den Metadaten als „Autor“ zu nennen, wenn es sich um ein kollektives, mündlich tradiertes Erbe handelt? Wie geht man mit unübersetzbaren Begriffen um? Welche Begriffe müssen in Annotationen erklärt werden? Und welche Formen der Annotation bietet TEI XML? Wie gestaltet sich die Verlinkung von audiovisuellen Materialien mit den Digitalisaten? Aber auch ganz banal: Sind die von den Dozierenden vorgeschlagenen Programme mit den eigenen Endgeräten kompatibel oder muss nach Alternativen gesucht werden? Solche und ähnliche sich aus der Praxis ergebenden Fragen wurden ins Plenum eingebracht. Wo möglich, wurden gemeinsame Standards festgelegt.

Die Studierenden trugen aktiv zum Projekt der Demarginalisierung der Konkomba-Kultur bei. Sie produzierten Materialien, die nun in der HHU-Mediathek einen Platz gefunden haben, XML-Dateien, die derzeit auf Github untergebracht sind und prozessbegleitende Blogbeiträge.

Hier gehts  
zum Blog



```
TEI xmlns="http://www.tei-c.org/ns/1.0">
<teiHeader>
  <fileDesc>
    <titleStm>
      <title> One Should Treat Everyone Fairly </title>
      <author> Konkomba Oral Tradition (Ghana) </author>
      <storyteller> Piichaa Chikpaab </storyteller>
      <editor> Tasun Tidorchibe </editor>
    </titleStm>
    <respStm>
      <name> Tasun Tidorchibe </name>
      <resp> transcript, editing and translation </resp>
    </respStm>
    <respStm>
      <name> Lisa Brandt </name>
      <name> Anne Schulzki </name>
      <name> Anna Prickarz </name>
      <resp> coding and editing </resp>
    </respStm>
    <respStm>
      <name> Dr. Eva Ulrike Pirker </name>
      <resp> supervision </resp>
    </respStm>
    <sponsor type="digitalisation"> E-Learning Förderfonds HHU </sponsor>
    <sponsor type="funding"> Katholischer Akademischer Ausländerdienst </sponsor>
    <address>
      <name type="institution"> Centre for Translation Studies Düsseldorf </name>
      <name type="institution"> Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf </name>
      <street> Universitätsstraße 1 </street>
      <postCode> 40225 </postCode>
      <name type="city"> Düsseldorf </name>
      <name type="country"> Germany </name> </address>
    </titleStm>
  </fileDesc>
  <publicationStm>
    <publisher> Centre for Translation Studies Düsseldorf </publisher>
    <status not yet published / status>
    <pubPlace> Düsseldorf </pubPlace>
  </publicationStm>
</teiHeader>
```

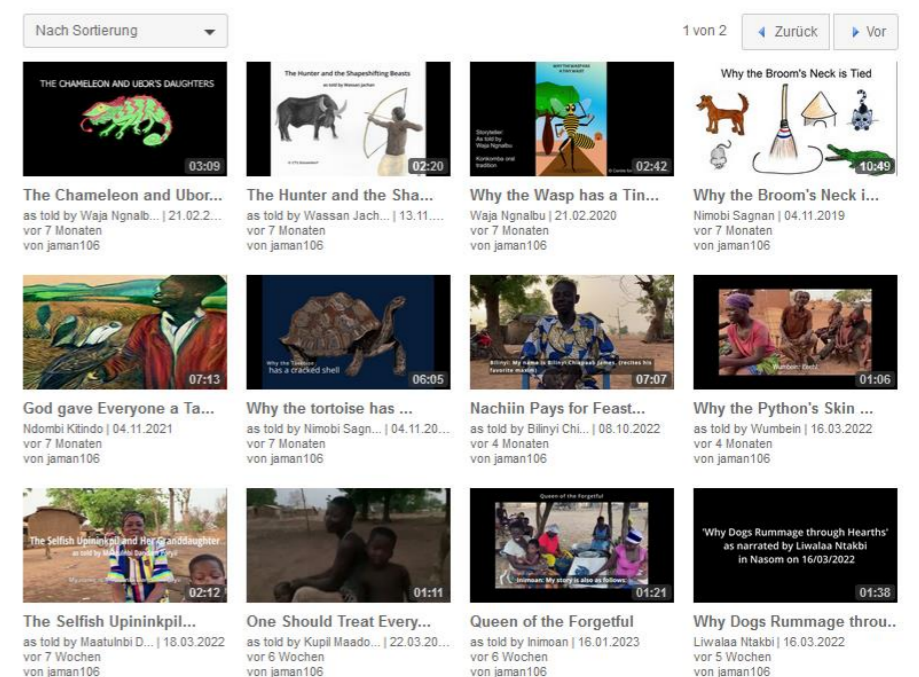
Einblick in Visual Studio Code und TEI XML

### Mehrwert für Studierende

Die gemeinsame Arbeit an den *folktales* vermittelte eine Vielzahl technischer Skills, die den Studierenden auch im späteren Berufsleben von Nutzen sein können. Die tatsächliche Produktion von Materialien war für die Studierenden eine wertvolle Erfahrung. Sie leisteten einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zur Dekolonisierung von Wissenskulturen und erweiterten ihren Horizont in Bezug auf Überlieferungsmethoden, Fragen der Urheberschaft und der kulturellen Übersetzung. Der **problembasierte Lernansatz** wurde von den Studierenden gut aufgenommen und trug zu einer produktiven Lernatmosphäre bei.

Zudem wurde den Studierenden ein enger Austausch untereinander und mit den Lehrpersonen ermöglicht, Fragen waren jederzeit willkommen und führten dazu, dass sich auch die Lehrpersonen im Falle konkreter Probleme weiterbilden mussten. All dies trug zu einer vielseitigen Kompetenzerweiterung aller Beteiligten bei.

Home » Videoreihen » Konkomba Folktales



Videoreihe „Konkomba Folktales“ in der HHU Mediathek

### Ergebnisse und Ausblick

Die Ergebnisse der gemeinsamen Projektarbeit sind aktuell über „Demarginalising Orature“ auf dem CTS-Blog Translating Minor Forms (Blogfarm der Philosophischen Fakultät) einsehbar. Das Projekt wird in einer zweiten Phase mit zwei weiteren Kohorten fortgesetzt. Die Tutorenrolle wird an zwei Kursmitglieder aus der hier beschriebenen Projektphase weitergegeben, so dass der Lehr-Lern-Zirkel auch auf personeller Ebene fruchtbar wird. Das Projekt brachte die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen digitaler Repositorien zutage: Die Frage nach nachhaltigen, langfristigen Speicherorten und nach der Verfügbarkeit einer langfristigen, verlässlichen digitalen Infrastruktur. In der neuen Phase soll das an der HHU neu erworbene Programm OMEKA als Repository erprobt werden. Insgesamt möchte das Projekt ein Beispiel „guter Praxis“ der Dekolonisierung von Wissenskulturen in globalen Zusammenhängen sein.

